



An  
die Deutsche Bundesregierung  
den Deutschen Bundestag  
die Sächsische Staatsregierung

Dresden, den 7. Juni 2009

### **In letzter Minute für Dresden**

Sehr geehrte Damen und Herren,

in wenigen Tagen wird sich das UNESCO-Welterbekomitee mit der Frage des Erhalts oder der Abkennung des Welterbestatus für das Dresdner Elbtal beschäftigen.

Seit 11. Juli 2006 steht das Dresdner Elbtal wegen des beabsichtigten Baus der Waldschlösschenbrücke auf der Roten Liste der UNESCO-Welterbestätten. Das Elbtal wird jedoch seit November 2007 durch den Bau der Waldschlösschenbrücke beschädigt, sodass auf der 33. Tagung des Welterbekomitees in Sevilla, gemäß Beschluss der 32. Tagung des UNESCO-Welterbekomitees vom Juli 2008 die Abkennung des Welterbetitels droht.

Wie von der Präsidentin des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Dr. Eva-Maria Stange - die gleichzeitig amtierende Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst ist - am 6. Juni 2009, vorgeschlagen, sollte die UNESCO gebeten werden, ein Mediationsverfahren zwischen der Stadt und dem Welterbekomitee, unter Beteiligung des Landes und des Bundes zu unterstützen, um so noch zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen. Dazu müsse bis zum Abschluss der Verfahrens ein Baustopp erlassen werden.

Die Dresdner Welterbebewegung stellt sich hinter die Forderung der Präsidentin des Nationalkomitees für Denkmalschutz. Wir fordern, dass sich die Sächsische Staatsregierung der Einschätzung ihrer Ministerin anschließt und auf die Landeshauptstadt Einfluss nimmt, den Baustopp durchzusetzen.

Wir wenden uns ebenfalls an die Bundesrepublik Deutschland, die Forderung der Sächsischen Ministerin als dringlichen Appell aufzunehmen und auf Bundesebene alles zu tun, um die Bundesrepublik Deutschland vor dem Bruch völkerrechtlicher Vereinbarungen zu bewahren.

Noch ist es möglich, durch den Bau eines Tunnels am Dresdner Waldschlösschen sowie einer kleinen oberirdischen Elbquerung für Fußgänger und Radfahrer den Willen der Bevölkerung nach einer Elbquerung zu respektieren und dabei gleichzeitig die Kulturlandschaft und den wertvollen Welterbestatus zu erhalten.

In der gegenwärtigen Situation gilt es, politische Verantwortung zu übernehmen, um kulturpolitischen und außenpolitischen Schaden von Deutschland, von Sachsen und von der Stadt Dresden abzuwenden. Die technischen, finanziellen und rechtlichen Möglichkeiten, den Tunnel zu bauen, sind noch immer gegeben, wenn der politische Wille da ist!

*Dieser Appell wurde formuliert von Susanne Knaack, Mitinitiatorin des Bürgerbegehrens „Welterbe erhalten durch Elbtunnel am Waldschlösschen“ und Klaus Gaber, Bürgermeister für Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Dresden a. D.. Sie wurde per Akklamation von den Teilnehmern der Abschlusskundgebung des UNESCO-Welterbetages auf dem Dresdner Neumarkt am Abend des 7. Juni 2009 angenommen.*

i. V. Susanne Knaack